

Einführung

Dreher, Jochen; Stegmaier, Peter

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Dreher, J., & Stegmaier, P. (2006). Einführung. In K.-S. Rehberg (Hrsg.), *Soziale Ungleichheit, kulturelle Unterschiede: Verhandlungen des 32. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in München. Teilbd. 1 und 2* (S. 4213-4215). Frankfurt am Main: Campus Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-156056>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Einführung

Jochen Dreher und Peter Stegmaier

Die Auseinandersetzung mit der Problematik der kulturellen Codierung sozialer Ungleichheit – die im Fokus des Soziologie-Kongresses 2004 stehen wird – verlangt geradezu eine Analyse der Grundlagen jener sozialen Prozesse, in welchen Phänomene wie »Kultur« und diesbezüglich insbesondere »Fremdheit« herausgebildet bzw. konstruiert werden. Ausgehend vom methodologischen Individualismus Max Webers muss die Perspektive des Subjekts ins Auge gefasst werden, um beschreiben zu können, mit welchen »Mechanismen« des subjektiven Bewusstseins jene Differenzierungen und Relationierungen *konstituiert* werden, die der sozialen *Konstruktion* »kultureller Differenz« und »Fremdheit« zugrunde liegen. Die Aktualität der Thematik ergibt sich aus der zunehmenden Bedeutung von Prozessen der Internationalisierung und Globalisierung, welche die Problematik der »kulturellen Differenz« und die Relevanz der Beziehungsform der »Fremdheit« besonders virulent erscheinen lassen.

Die geplante Ad-hoc-Gruppe intendiert zum einen die Präsentation *materialer*, insbesondere wissenssoziologisch ausgerichteter Analysen der *Konstruktion* von »kultureller Differenz« und in diesem Sinne von »Kultur(en)«. Die materialen Untersuchungen sollen zum anderen der Aufdeckung von *Konstitutionsmechanismen* von allgemeinem Gehalt dienen. Das soziologische Problem der »kulturellen Codierung sozialer Ungleichheit« bzw. von »Fremdheit« soll sozusagen mit Hilfe »Angewandter Theorie« für eine Grundlagenforschung in dem Sinne »entschlüsselt« werden, als grundsätzliche Konstitutionsbedingungen dieser Phänomene beschrieben werden sollen. Die beiden für den thematischen Fokus der Ad-hoc-Gruppe relevanten Analyseebenen sind folgendermaßen zu verstehen:

1. *Konstruktionsebene*: Anhand von konkreten materialen Beispielen aus empirischen Projekten (beispielsweise aus der Migrations-, Kultur-, Wirtschafts- oder Organisationssoziologie, aber auch inspiriert aus dem Alltag, aus Literatur, Poesie, Musik etc.) soll aus einem soziologischen Blickwinkel gezeigt werden, was innerhalb der sozialen Wirklichkeit eigentlich unter »kultureller Differenz« und in diesem Zusammenhang unter »Kultur« bzw. »Kulturen« verstanden und wie damit umgegangen wird. Die Frage stellt sich, in welchen materialen Prozessen der In- und Exklusion »Kultur« bzw. »Kulturen« und darüber hinaus »kulturelle Fremdheit« konstruiert werden. Materiale, historisch bestimmte Phänomene der Konstruktion kultureller Differenz werden mit Bezug auf die an dieser Stelle

fokussierte Analyseebene vornehmlich wissenssoziologisch interpretiert. Paradigmatisch wird die verwendete analytische Vorgehensweise von den Klassikern Georg Simmel (»Exkurs über den Fremden«) und Alfred Schütz (»Der Fremde«) repräsentiert, die für potentielle Untersuchungen eine Vorbildfunktion einnehmen sollen. Ebenso kann im Hinblick auf die Praxis sozialwissenschaftlicher Forschung an materialen Beispielen aufgezeigt werden, wie »kulturelle Differenz« als forschungspraktisches Verständigungs- und Handlungsproblem zu Tage tritt oder sogar im Sinne einer systematischen »Be-fremdung« methodisch sozusagen gesucht wird.

2. *Konstitutionsebene:* Im zweiten Schritt werden im Rahmen der Ad-hoc-Gruppe bezüglich der Ebene des subjektiven Bewusstseins überhaupt die Konstitutionsbedingungen für die Phänomene der »kulturellen Differenz« und der »Fremdheit« beschrieben, indem auf die auf der Konstruktionsebene erzielten Ergebnisse rekurriert wird. Es geht darum, die für die Herausbildung dieser Phänomene relevanten allgemeinen Konstitutionsprinzipien »nachzuzeichnen« und zu beschreiben. Konstitutionsanalysen könnten beispielsweise unter Rekurs auf die theoretischen Orientierungen der Phänomenologie (Edmund Husserl), Lebensweltanalyse (Alfred Schütz), Protosoziologie (Thomas Luckmann) oder Philosophischen Anthropologie (Helmuth Plessner) durchgeführt werden.

Wenn davon ausgegangen wird, dass wir alle in unseren Wahrnehmungen, Handlungen und Orientierungen in »selbstgesponnene Bedeutungsgewebe verstrickt sind« (Clifford Geertz), die als »Kultur« gefasst werden können, so gilt es, diese Bedeutungskonstellationen zu rekonstruieren, mit dem Ziel, »protosoziologisch« die *Strukturen der subjektiven Orientierung in der Welt* freizulegen (Thomas Luckmann).

Außerdem soll die Überprüfung der provokanten These der »Generalisierung der Fremdheit« (Alois Hahn) im Rahmen der Ad-hoc-Gruppe fokussiert werden, welche davon ausgeht, dass in modernen, pluralistischen Gesellschaften genau die Situation die Normalität darstellt, die sich in archaischen noch als außergewöhnlich erwies: Die »Fremden« sind in der heutigen Zeit keineswegs mehr eine Ausnahmeerscheinung, »Fremdheit« ist kein besonderer sozialer Status mehr, sondern zum allgemeinen sozialen Beziehungsverhältnis geworden. In funktional differenzierten Gesellschaften werden Menschen nicht mehr in erster Linie als Personen, sondern als Funktions- und Rollenträger in arbeitsteiligen Systemen wahrgenommen; persönliche Bindungen wie Freundschaft und Verwandtschaft treten in den Hintergrund.

Die geplante Ad-hoc-Gruppe *Konstruktion und Konstitution »kultureller Differenz«*. *Materiale soziologische Analysen in grundlagentheoretischer Absicht* widmet sich gerade nicht der ideengeschichtlichen Rekonstruktion der Begriffe »kulturelle Differenz« und

»Fremdheit«. Sie soll Soziologen unterschiedlicher Provenienz vereinigen, die eigene materiale Analysen, die sich konkret mit der Konstruktion der sozialen Phänomene der »kulturellen Differenz« und der »Fremdheit« befassen, mit der Zielsetzung einer bewusstseinstheoretischen Reflexion präsentieren werden.